

Denkmal für die Forty-Eighters in Berlin

Revolutionäre Demokraten in den deutschen Feudalstaaten, anerkannte Bürger in den USA

„Mit Wort und That für Volksfreiheit im alten und neuen Vaterlande“

(Stand: 19.01.2018)

A. Das Projekt

I. Der Anstoß

Dirk Kurbjuweit, stellvertretender Chefredakteur des Nachrichtenmagazins „*Der Spiegel*“, hatte vorgeschlagen, vor dem im Wiederaufbau befindlichen Berliner Stadtschloss ein Denkmal für Forty-Eighters zu errichten („*Der Spiegel*“ Nr. 14/2.4.2016, S. 123). Damit ist er auf große Zustimmung gestoßen („*Der Spiegel*“ Nr. 17/23.4. 2016, S. 115 <http://www.moin-moin.us/#!German-Secretary-of-State-Steinmeier-Supports-DER-SPIEGELs-48ers-Monument-Proposal/cjds/572f83ef0cf222003e9e0ffc>), worüber auch „*The Guardian*“ in der Ausgabe vom 30. April 2016 berichtete: <https://www.theguardian.com/world/2016/apr/30/germany-special-relationship-us-obama-carl-schurz-brexit>

Der damalige Bundesaußenminister *Dr. Frank-Walter Steinmeier* schrieb:

„Im historischen Gedächtnis vieler Menschen haben die Amerikaner, unterstützt von den Briten und Franzosen, 1945 die Demokratie nach Deutschland gebracht. Dabei gab es aber schon vor 1933 eine parlamentarische Erfahrungsbasis, die von den Akteuren 1848 hart erkämpft wurde. Vor allem das Wirken deutscher Revolutionäre wie Carl Schurz, Friedrich Hecker, Gustav Struve und Franz Sigel in Amerika ist hier weitestgehend unbekannt. Deshalb ist das Denkmal für die sogenannten Forty-Eighters eine große Chance an die wechselseitige Einflussnahme beim Aufbau stabiler Demokratien auf beiden Seiten des Ozeans zu erinnern.“

Der damalige Chef des Bundespräsidialamtes, *David Gill*, schrieb mir: *„Es liegt dem Bundespräsidenten sehr am Herzen, das Bewusstsein für die gemeinsame Freiheits- und Demokratietradition der USA und Deutschlands aufrechtzuerhalten.“*

Weiter bekundeten Sympathie für das Projekt u.a. der Journalist und Publizist *Michael Jürgs*, der Präsident des „*Gustav Stresemann Institut e.V.*“ und frühere Intendant der „*Deutschen Welle*“ *Dr. Erik Bettermann*, der deutsche Schriftsteller *Dr. Jürgen Lodemann*, der amerikanische Schriftsteller *Stephen Kinzer*, der Journalist und frühere Herausgeber des „*Tagesspiegel*“ *Dr. Hermann Rudolph*, der frühere Journalist und Verleger *Dr. Christof Müller-Wirth*, der Journalist *Walter Keßler* – Vorsitzender des „*Carl-Schurz-Kreises*“ in Erfstadt, der 2006 eine in der „*taz*“

rezensierte - <http://www.taz.de/!416897/> - Schurz-Biographie publizierte -, Volker Schröder von der Berliner „Aktion 18. März“ www.maerzrevolution.de, der Fernsehjournalist Claus Richter, der Präsident des „Wartburg-College“ in Waverly (Iowa), Dr. Darrel D. Colson, der Geschäftsführer von „The Stoltenberg Institute for German-American Forty-Eighter Studies“ in Northfield (Minnesota) <http://yogireppmann.wix.com/moin-moin#!Stoltenberg-Institute-General-Information/cjds/56b24ae90cf2fb0f6fec7e8c>, Dr. Joachim Reppmann, Dr. Don Heinrich Tolzmann (Cincinnati), Verfasser des 1998 erschienenen Buches „The German-American Forty-Eighters, 1848-1998“ und Autor und Herausgeber zahlreicher weiterer Bücher über die deutsch-amerikanische Geschichte und Kultur: <http://www.donheinrichtolzmann.net/>, Prof. Dr. Richard E. Schade (Cincinnati), der frühere Kulturdezernent der Stadt Biberach Dr. Hans-Peter Biege, der Freiburger Hochschullehrer Prof. Dr. Wolfgang Hochbruck (North American Studies) und Generalstabsarzt a.D. Dr. Hans-Jürgen Dick – beide Verfasser von Publikationen über die Forty-Eighters -, der Vorstand des „Fördervereins der Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in der deutschen Geschichte“ in Rastatt, der Publizist, frühere Herausgeber der „Pommerschen Zeitung“ und ehem. Direktor der Stiftung Frauenkirche Dresden Prof. Dr. Wolfgang Müller-Michaelis, der frühere Diplomat und Justizminister Dr. Hans Otto Bräutigam, der frühere Regierende Bürgermeister von Berlin und spätere Präsident des Abgeordnetenhauses Walter Momper, die frühere Justizsenatorin Lore Maria Peschel-Gutzeit, der frühere Politiker Dr. Dr. Burkhard Hirsch, der Journalist Wolf Thieme, der Politikwissenschaftler Joachim Bodenstaff, der deutsche Schauspieler Ulrich Matthes und der deutschstämmige amerikanische Schauspieler Eric Braeden, der 1989 die „Deutsch-Amerikanische Kulturgesellschaft“ gründete, der frühere Koordinator der Bundesregierung für deutsch-amerikanische Zusammenarbeit Karsten Voigt, der frühere Politiker Dr. Hans-Jochen Vogel sowie der frühere Politiker Friedrich Merz als Vorsitzender des Geschäftsführenden Vorstands des „Vereins Atlantik-Brücke e.V.“ – <https://www.atlantik-bruecke.org/>.

II. Die Bedeutung der 48er-Revolution für die demokratische Erinnerungskultur

Der lange „Streit der Erben“ der Revolution von 1848/49, mit dem sich u.a. der Historiker Wolfram Siemann befasst hat, dürfte dem Denkmalprojekt nicht entgegenstehen, weil das 150. Jubiläum eine Befriedung herbeigeführt zu haben scheint. So schrieb Siemann zwei Jahre danach:

„Anders als zu früheren Jubiläen blieben die Gedenkveranstaltungen 1998 weitgehend frei von Kontroversen oder Vereinnahmungen der verschiedenen politischen Parteien. Selbst im Wahljahr versuchte keine Partei, das Erbe allein für sich zu reklamieren. Im Gegenteil gab es Veranstaltungen, die einen Konsens dokumentierten, voran der Staatsakt am 18. Mai 1998 in der Paulskirche. Auch der Deutsche Bundestag hat sich schließlich besonnen, als er am 27. Mai –übrigens erstmals in seiner Geschichte – eine besondere Aussprache zur Revolution von 1848 veranstaltete. Vergleicht man diese Reden mit denen von 1923, mehr noch mit der Reichstagsdebatte von 1898, so ist man als Fachhistoriker nachgerade gerührt, mit wieviel Zustimmung die Revolution bedacht wurde...“

Dieser Konsens hat sich auch darin gezeigt, dass das Abgeordnetenhaus Berlin in seiner Sitzung am 13. März 2008 den Senat einstimmig aufgefordert hat, eine Initiative in den Bundesrat einzubringen, damit der 18. März zum nationalen Gedenktag wird. Im Bundestag besteht dafür eine breite Mehrheit, denn der 18. März

darf durchaus als „Der wahre Tag der Deutschen“ bezeichnet werden:

<http://www.zeit.de/2013/13/18-Maerz-Gedenktag-Nationalfeiertag/komplettansicht>

Zu Recht schrieb *Benedikt Erenz* am 17. März 2016 in der „Zeit“ über die Unkenntnis vieler Deutscher von der eigenen Demokratiegeschichte: *„Wie grotesk ist schon allein der Unwille, den 18. März zum Gedenktag zu erklären! Den Tag, als 1793 in Mainz die erste Republik auf deutschem Boden ausgerufen wurde, als 1848 in Berlin die Revolution triumphierte und 1990 die Bürger der DDR in ihrer ersten freien Wahl den Weg für die Wiedervereinigung freimachten. Eigentlich müsste dieser Tag Nationalfeiertag sein, aber bis heute hat er es nicht einmal zum offiziellen Gedenktag geschafft.“* Während sich die CDU auf ihrem Bundesparteitag im Dezember 2014 für den 18. März als Gedenktag ausgesprochen hat, scheitert ein interfraktioneller Antrag im Bundestag aber bisher am Widerstand einzelner CSU-Abgeordneter. In einer ganzseitigen, am 2. Januar 2017 in der taz erschienenen Anzeige ist erneut parteiübergreifend für den nationalen Gedenktag geworben worden. Erreicht hat die „Aktion 18. März“ bisher die Benennung des „Platz des 18. März“ vor dem Brandenburger Tor, die Aufnahme des 18. März in den Berliner Flaggenkalender und, dass 14 Gedenktafeln an Barrikadenstandorte in Berlin erinnern, mit der einheitlichen Fußzeile: *„Es kommt dazu trotz alledem, dass rings der Mensch die Bruderhand dem Menschen reicht.“* Am Vorabend der jährlichen Gedenkveranstaltung am Brandenburger Tor wird traditionell in der Landesvertretung Baden-Württembergs beim Bund an die Revolution von 1848/1849 erinnert, wobei der diesjährige Themenabend die Forty-Eighters zum Gegenstand hatte.

Während ein nationaler Gedenktag die Gelegenheit bieten würde, bundesweit der revolutionären Demokraten der Jahre 1848/49 zu gedenken, würde ein Denkmal für die Forty-Eighters würdigen, dass die emigrierten deutschen Revolutionäre sich in den USA für das demokratische Gemeinwesen und insbesondere gegen die Sklaverei engagiert und damit die Demokratie in den USA wesentlich mitgeprägt haben. Die Forty-Eighters haben damit den Beweis dafür geliefert, dass viele Revolutionäre von 1848/49 keine kriminellen Revoluzzer waren, als die sie im 19. Jahrhundert von der Obrigkeit in Deutschland gern hingestellt wurden, sondern mutige Kämpfer für eine demokratische Staatsform in ihrer Heimat, an deren Aufbau sie leider gehindert wurden. Daher ist eine Würdigung der Forty-Eighters zugleich Teil der Würdigung der deutschen Revolutionäre der Jahre 1848/49. Es würde damit auch dokumentiert werden, dass der 18. März 1848 sowohl eine deutsche, wie auch europäische und transatlantische Bedeutung hat. Die Pflege der Erinnerung an die Forty-Eighters sollte somit Teil des demokratischen Grundkonsenses sein, der meines Erachtens der Bevölkerung bisher nicht genügend sichtbar gemacht worden ist.¹ Umso erfreulicher sind die Zeilen 1254-1256 (S. 28) der *„Ergebnisse der Sondierungsgespräche von CDU, CSU und SPD vom 12.01.2018“*, die lauten: *„Ohne Erinnerung keine Zukunft! Zum demokratischen Grundkonsens in Deutschland gehört die Aufarbeitung der NS-Geschichte und der SED-Diktatur, der deutschen Kolonialgeschichte, aber auch positive Momente unserer Demokratiegeschichte.“* Zu diesen positiven Momenten gehören das Hambacher Fest von 1832 mit dem Dreiklang Freiheit, Einheit und Europa² und das Wirken der Forty-Eighters, für die ein Denkmal in Deutschland daher überfällig erscheint. Dass ein derartiges Denkmal in Berlin stehen sollte, ist bereits dem Standort der US-Botschaft geschuldet.

¹ Rautenberg, Schwarz-Rot-Gold: Das Symbol für die nationale Identität der Deutschen!, 3. Aufl., 2008, S. 95 ff., abrufbar unter http://www.politische-bildung-brandenburg.de/sites/default/files/downloads/schwarz_rot_gold.pdf

² Ebenda, S. 51 ff., 104 ff.

III. Kein Denkmal auf dem Berliner Schlossplatz

Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages hatte im April 2017 für die Neugestaltung des Schlossplatzes eine größere Summe zur Verfügung gestellt, um das frühere äußere Erscheinungsbild, einschließlich der Kolonnaden wiederzustellen. Zugleich hatte er sich dagegen ausgesprochen, auf den noch vorhandenen Sockel des 1897 enthüllten und 1950 abgetragene Reiterdenkmals *Wilhelms I.* das Freiheits- und Einheitsdenkmal („*Einheitswippe*“) zu platzieren, was mit dem Wiederaufbau der Kolonnaden nicht vereinbar gewesen wäre. Allerdings war nicht geplant, auf den Sockel eine Nachbildung des Reiterdenkmals zu setzen. Dies führte zu dem Vorschlag, den Sockel für ein Denkmal für die Forty-Eighters zu nutzen. Damit hätte der neu gestaltete Schlossplatz sich architektonisch am historischen Vorbild orientiert, zugleich aber den Sieg der Demokratie über die Monarchie symbolisiert. Letztlich hat der Bundestag jedoch am 1. Juni 2017 erneut entschieden, dass das Freiheits- und Einheitsdenkmal auf dem Schlossplatz installiert wird.

IV. Ein neuer Standort für das Denkmal

Wenn auch der ursprünglich vorgeschlagene Standort für das Denkmal nicht realisiert werden kann, sollte an dem Projekt als solchem festgehalten werden. Gerade angesichts unserer derzeit gestörten Beziehungen zu den USA würde ein Denkmal für die Forty-Eighters in Berlin symbolisieren, worauf unsere Wertegemeinschaft mit den USA beruht. Dies hat die Bundeskanzlerin in ihrem Glückwunschtelegramm an den designierten Präsidenten der USA am 9. November 2016 wie folgt zum Ausdruck gebracht hat:

„Mit keinem Land außerhalb der Europäischen Union hat Deutschland eine tiefere Verbindung als mit den Vereinigten Staaten von Amerika. Deutschland und Amerika sind durch gemeinsame Werte verbunden: durch Demokratie, Freiheit, Respekt vor dem Recht und der Würde jedes einzelnen Menschen, unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Religion, Geschlecht, sexueller Orientierung oder politischer Einstellung. Auf der Basis dieser Werte möchte ich Ihnen eine enge Zusammenarbeit persönlich wie auch der Regierungen unserer Länder anbieten.“

Es sind daher nun Überlegungen anzustellen, an welchem Standort das Denkmalprojekt in Berlin realisiert werden könnte. Als Alternative zum Umfeld des Berliner Stadtschlusses empfiehlt sich das des „*Platzes des 18. März*“ am Brandenburger Tor und damit ein Standort in der Nähe der Botschaft der USA. Die Umsetzung des Projekts wird auch auf dem Symposium „*Von Rebellen und Demokraten – ein neuer Blick auf ein altes Verhältnis. Die deutsch-amerikanischen Beziehungen von 1848 bis heute*“ am 19. März 2018 in Berlin angesprochen werden, die das „*Gustav Stresemann Institut e.V.*“ - <http://www.gsi-bonn.de/> - gemeinsam mit dem „*Wartburg-College*“ in Waverly (Iowa) - <http://www.wartburg.edu/> - unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten veranstaltet. Dieses soll an die lange Geschichte der deutsch-amerikanischen Beziehungen und „*die wechselseitige Einflussnahme beim Aufbau stabiler Demokratien auf beiden Seiten des Ozeans zu erinnern*“, wobei diese „*Selbstvergewisserung im transatlantischen Verhältnis...die demokratischen Traditionen angesichts aktueller politischer Irritationen stärken*“ soll – so der Präsident des GSI, Dr. Erik Bettermann. Den Konferenzteilnehmern wird eine Teilnahme an der jährlichen Gedenkveranstaltung der „*Aktion 18. März*“ am Brandenburger Tor ermöglicht werden, zumal sich am 18. März 2018 die Berliner Barrikadenkämpfe das 170. Mal jähren werden.

B. Vorschlag einer Gestaltung des Denkmals

I.

Der bekannteste Forty-Eighter war *Carl Schurz* (1829-1906), der 1852 in die USA auswanderte, Vertrauter *Abraham Lincolns* wurde, gegen die Südstaaten in der Unionsarmee kämpfte und schließlich Innenminister der Vereinigten Staaten wurde. Zur 150-Jahrfeier der Geburt von *Schurz* (1979) hielt *Henry Kissinger* in der Deutschen Botschaft in Washington D.C. eine Festrede, in der er u.a. sagte:

„I am honored to have this opportunity to speak about a man who made such a great contribution to the United States, and about the many individuals of German origin who have come to this country bringing their values, their industry and their dedication; to develop here and to contribute to the freedom and to the progress of the United States...Carl Schurz represented a very important tradition in Germany...The streak or the strain of German liberalism which Carl Schurz represented stood for human dignity and individual freedom and democratic systems in the forefront of European movements of similar persuasion.“

Der Historiker *Veit Valentin* (1885-1947), der als überzeugter Demokrat 1933 über England in die USA emigrierte, schrieb in seiner 1930/1931 erschienenen „*Geschichte der Deutschen Revolution 1848-1849*“ über den im Juli 1849 in der Festung Rastatt von preußischen Truppen mit eingeschlossenen Revolutionskämpfer geradezu euphorisch (Bd. 2, S. 531):

„Dieser Schulmeistersohn und Bauernenkel aus der Kölner Gegend, aufgewachsen auf einer gräflich Wolff-Metternichschen Burg, ist nicht ein Typus, sondern ein beglückender Ausnahmefall der Zeit. Längst ehe er nach Amerika kommt, trägt er die Neue Welt schon mit sich herum: ein echter deutscher Student, aber auch ein gutes Stück Cowboy steckt in ihm. Das Schöne an diesem ganzen Kerl ist, daß er aller Pose, aller Wichtigmacherei, aller Streberei, allem sentimental Salbadern völlig fremd und feind ist. Der Neunzehnjährige befindet sich darum in einem denkwürdigen Widerspruch zum Stil der herrschenden Generation von 1848. Er hält nichts von großen feierlichen Sprüchen, und es wird denn auch kein verkniffener Verschwörer, kein schmieriger Kneipenbramarbas aus ihm. Hell und frei, quick und fix, kühn und blitzend – so geht er seinen Weg als ein Volkskämpfer für das Echte und Rechte, mit zäher Zuverlässigkeit, ein innerlich ausgewogener, durch und durch ehrlicher Mensch. Die Frauen finden seinen blühend hübschen Jungenskopf zum Küssen, die Männer haben herzhaften Spaß an ihm und prophezeien das Beste. Schwierigkeiten kennt er nicht. Was der Zauber seiner liebenswürdigen Natur nicht überwindet, was noch dem rheinischen Singsang reizender Redekunst widersteht, das überwindet die Frische und die Findigkeit des Tausendkünstlers der Tat. Viele Deutschen kennen ihn ja als den munteren Erzähler seiner Lebenserinnerungen – ein prachtvolltes Leben fürwahr, frisch und verwegen durchgelebt, in nichts schwerfällig, aber durchaus nicht abenteuerlich, nur um des Abenteuers willen, sondern sehr deutsch-beflissen um eine große Sache. Der Märzsturm ist in diesem Menschen nie still geworden. Das ewig junge deutsche revolutionäre Wollen hat sich in ihm gestaltet, sympathisch und überzeugend wie wohl bei keinem anderen. Gewiß: auch er fängt als bescheidener deutscher Mittelstandsmensch schüchtern an. Der Bonner Frankone überwindet alle Hemmungen und erfüllt sich mit dem Burschenschaftswollen. Er ist lustig, ritterlich, flott und angespannt, bei allem

Herzhaften gern dabei und nicht gerade umständlich mit Tröpfen und Perücken. Spintisieren liegt einer so saftigen Persönlichkeit durchaus nicht. Nicht umsonst hat er einen ‚Ulrich v. Hutten‘ dichten wollen. Gern wagt er auch den guten Kampf, glänzend, beweglich, besonnen. Das Herz steigt ihm nicht ins Hirn, der Kopf bleibt immer oben. Seine Flucht aus Rastatt durch die Wasserkanäle ist ein Filmstück, längst ehe es Filme gab; wie lange wird man es sich noch entgehen lassen? Schon als Schuljunge schreibt er über die Einheit der deutschen Nation – der Lehrer findet es bedenklich, aber streichelt ihm doch voll Anerkennung über den Schopf. Wer hätte ihm auch böse sein können? Das rheinisch Goldige und das amerikanisch Smarte ist in diesem sachlich glühenden Patrioten auf eine wundersame Weise vereinigt.“

Gottfried Kinkel, Lehrer und Freund von Schurz, wird nach der Einnahme der Festung Rastatt verhaftet, wegen seiner Teilnahme am badisch-pfälzischen Aufstand zu lebenslanger Festungshaft verurteilt und avanciert zum Märtyrer der Revolution. In der Nacht vom 6. auf den 7. November 1850 befreit ihn in Spandau „auf unerhört kühne Weise Karl Schurz – zur Freude aller Anständigen“ (Valentin, a.a.O., Bd. 2, S. 540). 1867 kehrte Schurz zu einem Besuch nach Deutschland zurück und traf im Januar 1868 in Berlin Otto von Bismarck, der dem einstigen „Hochverräter“ freundlich begegnete.

Valentin schrieb (a.a.O., Bd. 2, S. 552 f.), dass nach dem Scheitern der Revolution 1849 bis 1854 schätzungsweise 1,1 Millionen Menschen emigriert seien: „Das ist der Bevölkerungsverlust, den sonst nur ein großer Krieg hervorbringt.“ Der weit überwiegende Teil emigrierte in die Vereinigten Staaten von Amerika und trug dort wesentlich zu deren Entwicklung bei: „In der Presse und in den Schulen haben sie Bedeutendes bewirkt, in der Politik haben sich Karl Schurz, Oswald Ottendorfer, Hans Kudlich hervorgetan; als Offiziere holten sich im Sezessionskriege Franz Sigel, Friedrich Hecker, Blenker, Osterhaus, Willich, von Gilsa schönen Lorbeer; einer von diesen Kriegsleuten, Konrad Krez, war wohl der begabteste unter den zahlreichen deutsch-amerikanischen Lyrikern; Friedrich Kapp schrieb anerkannte Werke über die Einwanderung der Deutschen; viele Kleinere verbreiteten Musikpflege, lehrten Gesang und Klavierspiel, entwickelten eine ernsthafte Musikkritik; Lorenz Brentano wurde hoher Richter und kehrte als amerikanischer Konsul für Dresden einige Zeit in das bismarckische Deutschland zurück; Karl Schurz brachte es am weitesten – er wurde Minister und Gesandter seines zweiten Vaterlandes.“

Ende August 2015 haben Daniel Göske, die „Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung“ und die „Wüstenberg Stiftung“ die Lebenserinnerungen von Carl Schurz neu herausgegeben. Diese Neuauflage enthält einen einleitenden Essay von Uwe Timm, der in abgewandelter Form in der Wochenzeitung „Die Zeit“ (Nr. 36/3.9.2015) unter der Überschrift „Notfalls mit Gewalt. Lincoln schätze ihn als Berater, Twain seinen Patriotismus. Der deutsche Revolutionär Carl Schurz war ein großer Transatlantiker – und wurde vergessen. Bis jetzt.“ erschienen ist (abrufbar unter <http://pdf.zeit.de/2015/36/carl-schurz-autobiografie-uwe-timm-usa-buergerkrieg.pdf> . Dieser Beitrag über Schurz endet mit den Worten: „Heute ist er in den USA, das darf man sagen, bekannter als in Deutschland. Es ist Zeit, das zu ändern.“

Carl Schurz war somit nicht nur der prominenteste Forty-Eighter, sondern es besteht wegen seiner Herkunft aus der preußischen Rheinprovinz, der Befreiung von Gottfried Kinkel in Spandau 1850 und des Zusammentreffens mit Bismarck 1868 zudem ein persönlicher Bezug zu Berlin.

Der Patriot Schurz ist in den USA nicht zu einem Nationalisten geworden. Vielmehr war er u.a. mit Mark Twain Mitglied der „American Anti-Imperialist League“ und prägte den Satz: „Our country, right or wrong. When right, to be kept right; when wrong, to be put right.“

Mark Twain verfasste einen Nachruf, der am 26. Mai 1906 in „Harper’s Weekly“ unter der Überschrift „Carl Schurz, Pilot“ erschien und der nachfolgend auszugsweise in deutscher Übersetzung wiedergegeben wird:

„Uns allen ist klar, dass der Tod von Carl Schurz ein schwerer Verlust für das Land ist; und einige von uns fühlen auch, dass er für den einzelnen und ganz persönlich ein schwerer Verlust ist. In der Regel hatte ich immer genügend Vertrauen – vielleicht zu viel Vertrauen – in meine Fähigkeit für mich selbst die richtige und sichere politische Fahrinne zu finden und ihr über alle Untiefen hinweg ins tiefe Wasser zu folgen ohne aufzulaufen; aber in den letzten dreißig Jahren gab es immer wieder Zeiten, wo mir dieses Vertrauen abhandenkam – dann steuerte ich in das Kielwasser von Carl Schurz und sagte mir: ‚Er ist so sicher wie Ben Thornburgh.‘ Als ich ein junger Lotse auf dem Mississippi war, zählte die Bruderschaft unter ihren Meistern drei Unvergleichliche: Horace Bixby, Beck Jolly und Ben Thornburgh. Wo sie sich nicht scheuten, mit dem Dampfschiff durchzufahren, scheute sich der Rest der Gilde nicht, ihnen zu folgen...

Dieses Vertrauen hatte ich auch in Carl Schurz als einem politischen Fahrwasserfinder. Ich hatte die höchste Meinung von seinen angeborenen Qualifikationen für öffentliche Ämter: seine unbefleckte Ehrenhaftigkeit, seinen unangreifbaren Patriotismus, seine hohe Intelligenz, seine Durchschlagskraft; ich hatte auch die höchste Meinung von seinen erworbenen Qualifikationen als Fahrwasserfinder; ich war überzeugt, dass er die politischen Oberflächen ebenso genau lesen konnte wie Bixby die schwachen und fließenden Zeichen auf dem Antlitz des Mississippi lesen konnte – das hübsche Kräuseln, das einen tödlichen Fels verbarg, das prahlerische Windriff, unter dem gar nichts war; die glatte und einladende Wasserstrecke, die einen dreiviertel Faden versprach und nicht einmal die Hälfte davon bieten konnte. Und – mehr als alle – war er dabei mein Ben Thornburgh: wann immer er auch einen neuen Kurs steckte durch eine irritierende Helena-Flussstrecke oder eine verwirrende Plum Point-Biegung, vertraute ich darauf, dass er sich nicht damit zufrieden gegeben hatte, das Wasser zu lesen, sondern sein Lotboot zu Wasser gelassen hatte und das Labyrinth vom einen Ende zum anderen mit Bojen markiert hatte. Dann steuerte ich in sein Kielwasser und folgte ihm. Folgte ihm mit vollkommenem Vertrauen, und habe es niemals bereut.

Seit mehr als einer Generation nun habe ich ihm die aufrichtigste Zuneigung, Wertschätzung und Bewunderung entgegengebracht. Nicht immer bin ich mit ihm politisch in dieselbe Richtung gesegelt, aber wann immer ich an meiner eigenen Kompetenz zweifelte, den richtigen Kurs zu finden, habe ich die Lote eingeholt (‚holt die Back- und Steuerbordlote hoch‘), und folgte ihm ohne Zweifel oder Zögern. Irgendwann einmal werde ich mir wünschen, von Carl Schurz als Mann und Freund zu sprechen, aber nicht jetzt, nicht zu dieser Zeit. Ich möchte nur dieses kurze Wort der Huldigung und Verehrung für ihn sprechen als von einem dankbaren Schüler in Staatsbürgerschaft an den Lehrmeister, der nicht mehr ist.“

II.

Das in Aussicht genommene Projekt könnte dadurch kostengünstig und zeitnah umgesetzt werden, dass von einer der bereits existenten Statuen und Büsten eine Kopie gefertigt und auf dem Denkmalsockel die Namen weiterer prominenter Forty-Eighter angebracht werden.

In Deutschland gibt es nach fernmündlicher Auskunft (02235/41057) des Journalisten *Walter Keßler* drei Büsten von *Schurz*: Eine Bronzestatue steht auf dem Gelände des Schlosses Gracht in Erfstadt, wozu nun der Geburtsort von *Schurz* gehört http://www.burgerbe.de/wp-content/uploads/2014/06/Carl_Schurz_Liblar.jpg . Eine in den 20er Jahren entstandene Marmorbüste befindet sich in Bonn, wovon auch noch ein Bronzeabguss existiert.

Über die Denkmäler, Büsten und Erinnerungstafeln betreffend *Carl Schurz* gibt es eine im Internet abrufbare Abhandlung von *Fritz Kessler* (nicht verwandt mit *Walter Keßler*) - <http://www.wisoveq.de/euskirchen/hkalender/692schurz.html> – aus dem Jahr 1969, der darauf hinweist, dass die deutschen Künstler *Schurz* nicht persönlich gekannt haben, sondern auf Bilder als Vorlagen angewiesen waren. Zu den amerikanischen Statuen und Büsten finden sich darin folgende Ausführungen:

„1913 wurde am 10. Mai, einem Sonntag, auf Morningside Heights, einer Anhöhe über dem Hudson, nahe bei der Bibliothek der Columbia Universität, NYC, das große Denkmal zu ehren ‚des bedeutendsten Bürgers deutscher Abstammung‘ eingeweiht (Bernstorff).

Karl Bitter (1867-1915) hatte die 9 Fuß hohe Statue in Bronze geschaffen, der Architekt Henry Bacon hatte sie einem Denkmal eingefügt. Bronzetafeln zu beiden Seiten erinnern an die jahrelangen Bemühungen durch Carl Schurz um die Rettung bzw. Gleichberechtigung von Indianern und Negern (Fuess, S. 383).

Interessant ist die Deutung, die Herbert Richter über dieses Denkmal schreibt: ‚Sein Denkmal hebt sich scharf umschnitten vom weiten Himmel ab. Ein schmaler Parkstreifen deckt den Abhang und aus der Tiefe dahinter brodeln unablässig der Lärm des Stadtteils Harlem empor, von Negern bewohnt, deren Vorfahren Schurz zur Freiheit verhalf. Schurz selbst kannte, der alte, nicht mehr beamtete Mann, der Spaziergänger im Perlerinnenmantel, er blickt so nach Westen, als habe er eindeutig für die neue Welt optiert.‘

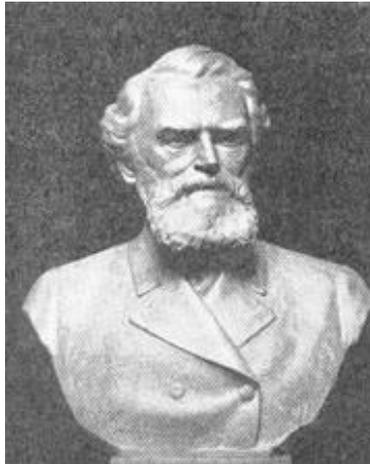
Und an anderer Stelle: ‚... dieser Mann im langen Mantel mit dem unnachgiebigen knöchigen Schädel, dem hart geschlossenen Mund des Nervösen und der Hand, die herabhängend, sich unbewußt zur Faust ballt, der den Rücken unabänderlich nach Osten, zum Ozean, kehrt, über den er kam, den Blick aber unverwandt nach Westen, in die Weiten Amerikas richtet - er ist in der Tat Carl Schurz (3).‘

Die Mittel für das Denkmal hatte das Carl Schurz Memorial Committee aufgebracht.

Später ließ die Carl Schurz Memorial Foundation von dem Haupt der Bitter-Statue eine Kopie anfertigen. Im Archiv der national Carl Schurz Association wurde durch eine Ansichtskarte des Jahres 1915 eine Kopie der Statue von Bitter bekannt, die im Park von Oshkosh, Wisconsin, steht (2).

...Die wohl schönste Büste von Carl Schurz, wie die Mensersche (die von Karl Menser geschaffene soll laut Kessler die Ära des Nationalsozialismus nicht

überstanden haben, Anm.) aus Bronze, stammt von J. Otto Schweizer (1863-1956). Geboren in der Nähe von Zürich reifte er zur Meisterschaft an der Kunstakademie in Dresden bei Johannes Schilling, studierte in Florenz und ließ sich 1894 in Philadelphia nieder. Bedeutende Gedenkstätten wie das Memorial in Gettysburg, Statuen wie die von Steuben in Valley Forge, vor allem aber Porträtbüsten und Medaillons stammen von seiner Hand (16). Die Schurz-Büste arbeitete er im Auftrag der Carl Schurz Memorial Foundation 1942, sie steht zusammen mit seiner Büste von F. D. Pastorius in der Rotunde des Old Custom House, dem früheren Sitz der Gesellschaft (16,2).



Carl-Schurz-Büste (Foto: F. Kessler)

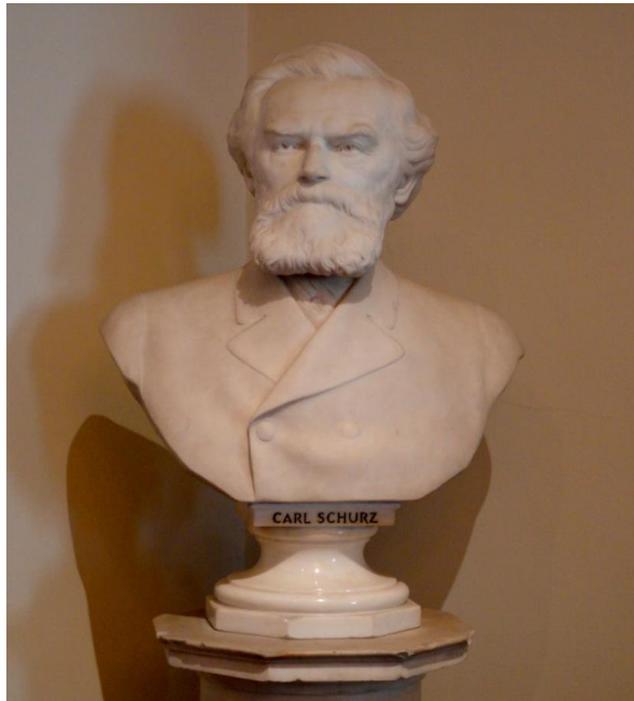
Schweizer, der Schurz in seinen letzten Lebensjahren gekannt haben wird, hat ihn nicht als den alten Mann wie etwa Geier, Holt oder Pilartz sehen wollen als er 35 Jahre nach dem Tode Schurz' den Auftrag erhielt. Er stellte Schurz in seiner aktivsten Zeit, etwa in der Sicht von Fuess um 1869 (S. 237), also mit ca. 40 Jahren dar. Die Verbindung des energiegeladenen, unbeugsam seinem Ziel zustrebenden Senators und Innenministers mit der Ruhe und der inneren Sicherheit des ‚grand old man‘ der Jahre ohne Amt nach 1882 ist das glückliche Ergebnis einer aus der vergeistigten Erinnerung schaffenden künstlerischen Begabung.

Schweizers Werk stellt gleichzeitig die Verbindung der Schöpfungen von Bildhauern, die Schurz aus persönlicher Bekanntschaft modellieren konnten, mit den Werken deutscher Künstler dar, die auf Fotografien und Schilderungen von Schurz angewiesen waren. Sie werden, ohne Kenntnis der großen Biographien, nach den Zeichnungen aus den Jahren 1849 - 1852 und den in der Leipziger Illustrierten Zeitung veröffentlichten Bildern aus der Zeit von 1860 - 1890 (Der Neue Singer) gegriffen haben.“

Aufschluss über die Büsten und Statuen von Carl Schurz in den USA gibt auch die teilweise im Internet abrufbare Publikation von Dr. Hans A. Pohlsander, German Monuments in the Americas, Bonds across the Atlantic, Bern 2010, Chapter IV, S. 49 f. Daraus ergibt sich, dass sich die Schweizer-Büste nunmehr im Besitz der German Society of Pennsylvania befindet:

https://books.google.de/books?id=6kCDYByxCSYC&printsec=frontcover&dq=POhlsander+German&hl=de&sa=X&ved=0ahUKewinmaqk_sHMAhUKCMAKHUXYBb0Q6AEIJzAB#v=onepage&q=POhlsander%20German&f=false

Dr. Tolzmann hat mir das nachfolgende Bild der *Schweizer*-Büste übersandt hat, die nicht - wie von *Kessler* angegeben (a.a.O.) - aus Bronze, sondern aus Marmor besteht.



Dr. Tolzmann hat bereits angefragt, unter welchen Konditionen ein Abdruck der *Schweizer*-Büste zum Zweck eines Nachgusses genommen werden könnte. Diese Anfrage ist an die folgende Adresse gerichtet worden:
Bettina Hess / Special Collections Librarian / Joseph P. Horner Memorial Library / German Society of Pennsylvania / 611 Spring Garden Street / Philadelphia, PA 19123 / Tel. 215-627-2332.

Über die von *Kessler* erwähnte Kopie des Kopfes der *Bitter*-Statue findet sich bei *Pohlsander* nichts. Deshalb habe ich zu *Pohlsander* Kontakt aufgenommen. Ihm ist diese Büste nicht bekannt. Herr *Tolzmann* hat mir mitgeteilt, dass der Standort der *Bitter*-Büste unbekannt sei, was sich aus dem Smithsonian Inventory of American Sculpture ergebe:

<http://sirius-artinventories.si.edu/ipac20/ipac.jsp?session=146231HI399X2.2744&profile=arial&source=~!siartinventories&view=subscript-disabledionssummary&uri=full=3100001~!16342~!0&ri=2&aspect=Keyword&menu=search&ipp=20&spp=20&staffonly=&term=Bitter&index=.AW&uindex=&oper=&term=Schurz&index=.TW&uindex=&aspect=Keyword&menu=search&ri=2>

Im Museum of the City of New York befindet sich aber eine von *Karl Bitter* 1906 geschaffene Gipsplastik (Ref.NY240414), deren Maße wie folgt angegeben sind: „93.6cm x 52.5cm x 23.2cm (36 7/8" x 20 11/16" x 9 1/8)"

<http://npgportraits.si.edu/eMuseumNPG/code/emuseum.asp?rawsearch=ObjectID/,/is/,/66769/,/false/,/false&newprofile=CAP&newstyle=single>

Schließlich gibt es noch den Hinweis, dass *Winifred Holt* (1870-1945), die bis zum Tod von *Schurz* an einem dessen Kopf darstellenden Relief arbeitete - das sich nun in der Lobby des „*Department of the Interior*“ in Washington befindet (*Pohlsander*,

a.a.O., S. 50) - auch noch eine Büste von *Schurz* gefertigt hat, doch dürften *Schweizer* und *Bitter* die bei weitem bedeutenderen Bildhauer gewesen sein.

III.

Die Aufstellung einer Kopie von einer der bereits in Deutschland vorhandenen Büsten würde den erwünschten transatlantischen Bezug ebenso wenig auf den ersten Blick deutlich werden lassen wie dies bei einer (bedeutend zeit- und kostenaufwändigeren) Neugestaltung eines Denkmals für die Forty-Eighters zu erwarten wäre. Anders hingegen, wenn man sich für die Fertigung der Kopie einer der beiden Bronzestatuen von *Karl Bitter* in New York City und Oshkosh mit Übernahme der beiden Sockel-Inschriften entscheiden würde, wofür auch finanzielle Unterstützung aus den USA sehr wahrscheinlich wäre.

Notfalls könnte man sich auf die Kopie eines Kopfes dieser beiden Statuen beschränken, wobei *Bitter* bei dessen Gestaltung die Totenmaske des am 14. Mai 1906 in New York verstorbenen *Schurz* verwendet haben dürfte, die er ihm selbst abgenommen hatte (so *Kessler*, a.a.O., m.w.N.).



Carl-Schurz-Memorial, New York
Inschrift: „Defender Of Liberty And A Friend Of Human Rights“



*Carl-Schurz-Memorial, Wisconsin
Inschrift: „Our Greatest German American“*

Hierzu schreibt *Pohlsander* (a.a.O., S. 49): „A slightly smaller cast of Bitter’s statue of Carl Schurz was dedicated in 1914 in Oshkosh, Wisconsin, in Menominee Park on the banks of Lake Winnebago.“

Wenn es hingegen heißt, die Statue in Wisconsin sei „*nine feet and a half high*“, <http://wisconsinhistoricalmarkers.blogspot.de/2016/01/carl-schurz-monument.html>, erscheint dies zweifelhaft. Denn auch nach anderer Quelle soll sie nur ca. 8 Fuß hoch sein: <http://siris-artinventories.si.edu/ipac20/ipac.jsp?&profile=all&source=~!siartinventories&uri=full=3100001~!331578~!0#focus>

Hingegen wird dort die Höhe der New-Yorker-Statue - wie auch bei *Kessler* (siehe unter B.II.) - mit 9 Fuß angegeben:

<http://siris-artinventories.si.edu/ipac20/ipac.jsp?&profile=all&source=~!siartinventories&uri=full=3100001~!7700~!0#focus>

IV.

Auf der Vorderseite des Berliner Denkmalsockels mit der Kopie einer der beiden amerikanischen *Bitter*-Statuen sollte somit eine Tafel mit folgender Inschrift angebracht werden:

Carl Schurz

*** 2. März 1829 Liblar (Erfstadt) † 14. Mai 1906 New York City**

Revolutionärer Demokrat in Preußen, anerkannter Staatsmann in den USA

Defender Of Liberty And A Friend Of Human Rights

Sockelinschrift des Schurz-Monuments von Karl Bitter in New York City (1913)

Our Greatest German American

Sockelinschrift des Schurz-Monuments von Karl Bitter in Oshkosh, Wisconsin (1914)

Zudem wären darunter Hinweise auf den österreichisch-amerikanischen Bildhauer *Karl Bitter* (* 18.3.1867 Wien † 9.4.1915 New York City) sowie die Sponsoren der Denkmalkopie zu setzen.

Auf der gegenüberliegenden Seite des Sockels sollte eine weitere Tafel angebracht werden, deren Text den Bogen schlägt vom Ausbruch der Revolution in Berlin am 18. März 1848 bis zum Ende der „*Reichsverfassungskampagne*“ durch die Übergabe der Festung Rastatt an preußische Truppen am 23. Juli 1849 und die darauffolgende Emigration vieler deutscher Demokraten. Ein Textvorschlag ist von *Volker Schröder* von der „*Aktion 18. März*“, an der auch ich mich seit Jahren beteilige, sämtlichen Unterstützern zugeleitet worden. Änderungsvorschläge sind in den nachfolgenden Text eingeflossen:

„Am 18. März 1848 bricht am Berliner Stadtschloss die Revolution aus. Über 300 Menschen kommen bei den Barrikadenkämpfen ums Leben. Kronprinz Wilhelm, von der Berliner Bevölkerung seitdem „Kartätschenprinz“ genannt, flieht vor dem Volkszorn nach England. Sein Bruder, König Friedrich Wilhelm IV., zieht am 19. März seine Feldmütze vor den von einer großen Menschenmenge mit Leiterwagen zum Schlossplatz gebrachten Leichen. Vom Schlossbalkon grüßt er am 20. März den Zug der von ihm auf Druck der Berliner Bevölkerung amnestierten Polen, denen 1847 wegen eines im preußisch besetzten Teil Polens geplanten Aufstandes der Prozess gemacht worden war. Am 21. März reitet er mit einer schwarz-rot-goldenen Armbinde durch Berlin und lässt auf dem Schloss Schwarz-Rot-Gold flaggen. Am 22. März 1848 steht er mit abgenommenem Helm auf dem Schlossbalkon, während der Zug mit den ‚Märzgefallenen‘ auf dem Weg zum Friedhof das Schloss passiert. Am 27. März 1849 wird Friedrich Wilhelm IV. von der Frankfurter Nationalversammlung zum ‚Kaiser der Deutschen‘ gewählt. Am 3. April 1849 lehnt er die Kaiserkrone ab. Am 28. April 1849 verwirft Preußen die von der Nationalversammlung erarbeitete Reichsverfassung, in der erstmals in der deutschen Geschichte – durch Reichsgesetz vom 27. Dezember 1848 bereits gesondert in Kraft gesetzte – Grundrechte niedergelegt worden sind. Die darauf ausbrechenden Volksaufstände

werden von den Fürsten des Deutschen Bundes blutig niedergeschlagen. Die badisch-pfälzische Revolutionsarmee leistet den heftigsten Widerstand gegen Truppen unter dem Oberbefehl von Kronprinz Wilhelm, dem späteren Kaiser Wilhelm I. Mit der Übergabe der Festung Rastatt an preußisches Militär enden am 23. Juli 1849 die „Reichsverfassungskampagne“ und der Traum von einem demokratischen deutschen Nationalstaat. Etwa 1 Million Deutsche emigrieren in der Folgezeit bis 1852, vor allem in die USA, und setzen dort ihr Engagement für die Demokratie fort. Ihr Wahlspruch lautete: ‚Ubi libertas, ibi patria‘ (Wo die Freiheit ist, dort ist mein Vaterland). Die Träger der Farben Schwarz-Rot-Gold nannte der preußische König nun ‚mehrheitsanbetende Schöpse, Mitglieder der europäischen Schuftenschaft‘. Dass die zuvor seinem Volk bekundete Sympathie für Schwarz-Rot-Gold nur geheuchelt war, offenbart ein am 22. März 1848 an Kronprinz Wilhelm geschriebener Brief: ‚Die Reichsfarben musste ich gestern freiwillig aufstecken, um Alles zu retten. Ist der Wurf gelungen..., so lege ich sie wieder ab!‘ Zur Gründung eines deutschen Nationalstaates kam es erst 1871 durch die Fürsten unter Schwarz-Weiß-Rot.“

An den beiden Seitenflächen des Denkmalssockels sollten Tafeln mit den Namen von **prominenten Forty-Eightern** mit deren Geburts- und Todesdaten angebracht werden. Sofern Forty-Eighter nach ihrem Aufenthalt in den USA in Europa verstorben sind, sollte zwischen Geburts- und Todesdatum ein Hinweis auf ihren Amerikaaufenthalt aufgenommen werden. Hinter den Namen der USA-Orte sollten Kurzbezeichnungen der Staaten, in denen diese gelegen sind, gesetzt werden.

Die nachfolgende Namensliste mit Kurzbiographien ist – auch nach Auswertung des 1891 in Cleveland erschienenen Buches „*Biographien deutscher Vorkämpfer für Freiheit, Friede und Fortschritt in Nord-Amerika*“ von *Herman Julius Ruetenik* - mit *Dr. Reppmann* aus den USA (siehe unter A I.) abgestimmt worden. Im Zuge meiner eigenen Recherchen konnten die bisher nicht bekannten Geburtsdaten von drei Forty-Eightern festgestellt werden: *Christian Carl Adolph Esselen* wurde am 18. Dezember 1824 in Ibbenbüren (nicht Paderborn) als Sohn des Gerichts-Rendanten *Conrad Mauritz Friedrich Esselen* und seiner Ehefrau *Marie Eleonore Julie Kreimeier* geboren (Quelle: Taufregister der evangelischen Kirchengemeinde Ibbenbüren 1819-1837). Der in Freiberg aufgewachsene *Bernhard Domschke* wurde am 3. Dezember 1825 in Dresden (nicht Freiberg) geboren (Quelle: Stadtarchiv Freiberg, A I XII 18 Bd. XVI). Er wird in städtischen Quellen im Dezember 1850 als Kandidat der Theologie und früherer Redakteur der „*Freichristlichen Zeitung*“ (vermutlich in Dresden) bezeichnet. Bezüglich *Gottlieb Theodor Kellner* konnte durch die Stadtverwaltung Kassel und das Landeskirchliche Archiv das genaue Geburtsdatum festgestellt werden. Des Weiteren hat mir Herr *Norbert Damberg* vom Stadtarchiv Coesfeld zum bisher fraglichen Todesort von *Anton Schütte* Folgendes mitgeteilt „erst jetzt habe ich über Umwege Kopien aus dem Familienarchiv Schütte aus Vreden erhalten, die 1958 von dem Münsteraner Rechtsanwalt und Notar *Bernhard Terrahe II* testiert („für die Richtigkeit: Münster i. Westf. 13. März 1958) wurden. Demnach ist ,nach einer schriftlichen Notiz, die sich in meinem großelterlichen Hause in Vreden befindet [*Anton Schütte*] ...in *Hobroken* [gemeint ist *Hoboken*]‘ verstorben. *Terrahe*s Vater war direkt mit der Mutter von *Schütte* verwandt.“

Nunmehr folgt die Namensliste, die (ohne die Kurzbiographien) auf dem Sockel unter der Inschrift stehen sollte, die sich auf dem Sockel des 1883 aufgestellten Denkmals für *Friedrich Hecker* in Cincinnati steht: „*Mit Wort und That für Volksfreiheit im alten und neuen Vaterlande*“:

Fritz Annecke * 3.1.1818 Dortmund † 6.12.1872 Chicago, IL
Kommandeur der Artillerie der Pfälzischen Volkswehr, Emigration 1849, Oberst der Unionsarmee im Sezessionskrieg.

Mathilde Franziska Anneke * 3.4.1817 Hiddinghausen † 25.11.1884 Milwaukee, WI
Ordonnanzreiterin in der Revolutionsarmee, Emigration 1849 mit ihrem Mann Fritz, Schriftstellerin und Frauenrechtlerin.

August Becker * 17.8.1812 Hoch-Weisel † 26.3.1871 Cincinnati, OH
Studium der Theologie in Gießen, 1835 bis 1839 Haft wegen Verbreitung der revolutionären Schrift „*Der Hessische Landbote*“, Beteiligung an der März-Revolution, ab 1849 Abgeordneter im Großherzogtum Hessen, Emigration 1853, Feldprediger der Unionsarmee im Sezessionskrieg, Tätigkeit als Journalist.

Ludwig (Louis) Blenker * 31.7.1812 Worms † 31.10.1863 Rockland County, NY
Hauptführer der revolutionären Kräfte in Rheinhessen, befehligte rheinhessische und pfälzische Freischaren, besetzte am 10.5.1849 Ludwigshafen und am 17.5. Worms, kämpfte zuletzt in Baden, Emigration 1849, General der Unionsarmee im Sezessionskrieg.

Heinrich (Henry) Börnstein * 4.11.1805 Hamburg – St. Louis, MO - † 10.9.1892 Wien
Arzt, fünf Jahre Angehöriger der österreichischen Armee, Journalist, Schriftsteller, Dramaturg, Schauspieler, Theaterdirektor, 1844 Mitherausgeber des „*Vorwärts! Pariser Signale aus Kunst, Wissenschaft, Theater, Musik und geselligem Leben*“, nach der französischen Februarrevolution Gründung der „*Deutschen Demokratischen Legion*“ mit *Georg Herwegh*, Emigration 1849, in St. Louis Herausgeber der deutschsprachigen Zeitung „*Anzeiger des Westens*“ und später Theaterdirektor, Unterstützer der Republikanischen Partei, zeitweise Teilnahme am Sezessionskrieg aufseiten der Unionsarmee, 1862 Ernennung zum Konsul in Bremen durch *Abraham Lincoln*, zuletzt Dramaturg des Wiener Stadttheaters.

Lorenz Brentano * 4.11.1813 Mannheim † 17.9.1891 Chicago, IL
Jurist, Mitglied der Badischen Ständeversammlung, der Frankfurter Nationalversammlung und dann Chef der provisorischen revolutionären Regierung in Baden vom 15.5. bis 28.6.1849, anschließende Emigration, Unterstützer der Wahl von *Abraham Lincoln* zum Präsidenten als Mitglied der Republikanischen Partei, Redakteur und später Miteigentümer der „*Illinois Staatszeitung*“ in Chicago, dort Präsident des Stadtrates, 1862 Gesandter *Lincolns* in Skandinavien, 1868 Elektor von Illinois bei der Präsidentenwahl von *Ulysses Grant*, 1872 bis 1876 US-Konsul in Dresden, anschließend bis 1879 Mitglied des US-Repräsentantenhauses.

Caspar Butz * 23.10.1825 Hagen † 19.10.1885 Des Moines, IA:
Anführer des Iserlohner Aufstandes im Mai 1849, Emigration 1849, Mitbegründer der Republikanischen Partei in Illinois, Stadtkämmerer von Chicago, Schriftsteller.

Lorenz Cantador * 1.6.1810 Düsseldorf † 1.12.1883 New York, NY
Textilkaufmann, Kommandeur der Düsseldorfer Bürgerwehr, Beteiligung am Elberfelder Aufstand im Mai 1849, Emigration 1849, Oberstleutnant und Regimentskommandeur der Unionsarmee im Sezessionskrieg, in dem er sich große Verdienste erwarb, verstarb völlig verarmt; von 1993 bis 2003 verlieh die „*Düsseldorfer Gesellschaft für Rechtsgeschichte e.V.*“ die „*Cantador-Medaille*“.

Max Cohnheim * 8.11.1826 Fraustadt/Wschowa † 25.9.1896 Newark, NJ

Kommandeur eines Volkswehr-Bataillons in Wiesloch, Emigration 1849, Offizier der Unionsarmee im Sezessionskrieg, Publizist.

Eduard (Edward) Degener * 20.10.1809 Braunschweig † 11.9.1890 San Antonio, TX

Sohn eines Bankiers, Ausbildung zum Bankier, Pächter der Herzoglich Dessauischen Domäne in Dohndorf, 1848 Mitglied des Vorparlaments in Frankfurt am Main, Wahl in den Landtag, Vizepräsident, Aufgabe der landwirtschaftlichen Tätigkeit und Umzug nach Dessau, um sich ausschließlich der Demokratisierung des Herzogtums Anhalt-Dessau zu widmen, 1850 Emigration in die USA, während des Sezessionskrieges wegen seines Bekenntnis zur Union Inhaftierung durch die Konföderierten, 1868 bis 1871 Abgeordneter für Texas im US-Repräsentantenhaus.

Rudolf Doehn * 2.2.1821 Hinrichshagen - St. Louis, MO - † 9.4.1895 Dresden
Beteiligung an der Revolution 1848/49, Emigration 1854, Engagement gegen die Sklaverei, Mitglied des Abgeordnetenhauses in Missouri, Angehöriger eines Freiwilligenregiments der Unionsarmee im Sezessionskrieg, 1865 Rückkehr nach Deutschland, Mitglied der Freisinnigen Partei, Schriftsteller.

Bernhard Domschke (Domschcke) * 3.12.1827 Dresden † 5.5.1869 Milwaukee, WI
Journalist, Theologe, Beteiligung an den Dresdner Barrikadenkämpfen 1849, Emigration 1851, Mitglied der Republikanischen Partei, Offizier der Unionsarmee im Sezessionskrieg, Herausgeber des „*Milwaukee Herald*“.

Adolph Douai * 22.2.1819 Altenburg † 21.1.1888 Brooklyn, NY
Dr. phil., 1846 Gründung einer Privatschule in Altenburg, Journalist, führender Republikaner im Herzogtum Sachsen-Altenburg, mehrfache Verurteilungen, Emigration 1852, Gründung einer Schule in New Braunfels, 1853 Gründung der Zeitung „*San Antonio Zeitung*“, in der er gegen die Sklaverei Stellung bezog, 1859 Gründung des ersten öffentlichen Kindergartens der USA in Boston, Beitritt zur Republikanischen Partei, 1860 Umzug nach New Jersey, Direktor einer deutschen Schule in Hoboken, Chefredakteur des New Yorker „*Democrat*“, Gründung mehrerer Schulen in New York City, bis zu seinem Tod Mitherausgeber der „*New Yorker Volkszeitung*“, schriftstellerische und musikalische Betätigung.

Christian Esselen * 18.12.1824 Ibbenbüren † 15. 5. 1859 New York, NY
Jurist, Publizist, Führer des Frankfurter Arbeitervereins, 1848 Teilnahme am Frankfurter Septemberaufstand, Teilnehmer an der Reichsverfassungskampagne 1849, Emigration 1852, Herausgeber der Zeitschriften „*Atlantis*“ in Detroit und des „*Buffalo Telegraph*“, Engagement gegen die Sklaverei.

Adam Hammer * 27.12.1818 Mingolsheim – St. Louis, MO - † 4.8.1878 Bad Griesbach
Hauptmann in einem Mannheimer Freikorps und Adjutant des Kommandanten *Franz Sigel*, Emigration 1848, Arzt in St. Louis (Missouri), Mitglied der Republikanischen Partei, Oberstleutnant der Unionsarmee im Sezessionskrieg, Professor am „*Missouri Medical College*“ in St. Louis, 1876 Rückkehr nach Deutschland.

Friedrich Hassaurek * 8.10.1831 Wien – Cincinnati, OH - † 3.10.1885 Paris
Mitglied des im März 1848 in Wien gegründeten studentischen Freicorps „*Akademische Legion*“, Teilnahme an Barrikadenkämpfen, nach Niederschlagung des Wiener Oktoberaufstandes 1848 Emigration, Niederlassung in Cincinnati, dort Tätigkeit als Journalist und Rechtsanwalt, Unterstützer der Wahl *Abraham Lincolns* 1860, US-Botschafter in Ecuador 1861 bis 1865, Herausgeber des „*Cincinnati Volksblatt*“.

Friedrich Hecker * 28.9.1811 Eichtersheim † 24.3.1881 Summerfield, IL

Jurist, Mitglied der Zweiten Badischen Kammer in Karlsruhe, Ausruf der Republik mit *Gustav Struve* am 12.4.1848 in Koblenz, am nächsten Tag Beginn eines Zuges von Freischärlern mit dem Ziel Karlsruhe („*Hecker-Zug*“), der am 20.4.1848 von Truppen des Deutschen Bundes zerschlagen wurde (Gefecht auf der Scheideck), anschließende Emigration, Farmer in Illinois, Mitglied der Republikanischen Partei, Engagement gegen die Sklaverei, Unterstützer *Abraham Lincolns*, Wahlmann für Illinois, Regimentskommandeur der Unionsarmee im Sezessionskrieg.

Wilhelm Heine * 30.1.1827 Dresden – New York, NY- † 5.10.1885 Kötzschenbroda Absolvent der Dresdner Kunstakademie, Teilnahme an der Revolution 1848/49, Emigration 1849, Eröffnung eines Ateliers in New York, Teilnehmer an Reisen als Maler und Publikationen darüber, General der Nordstaaten im Sezessionskrieg, 1871 Rückkehr nach Dresden.

Karl Heinzen * 22.2.1809 Grevenbroich † 12.11.1880 Boston, MA Preußischer Beamter, nach Austritt aus dem Staatsdienst 1844 Verfasser einer Kampfschrift gegen die „*preußische Bürokratie*“, 1846 erste Emigration in die USA, Teilnehmer der Badischen Revolution 1848/49, anschließend erneute Emigration in die USA, Herausgeber mehrerer Zeitungen, Engagement gegen die Sklaverei und für die Gleichberechtigung der Frauen.

Georg Hillgärtner * 24.3.1822 Frankenthal † 23.10.1865 St. Louis, MO Rechtsanwalt, Mitglied im Volksverein und im Demokratischen Verein von Frankenthal, Mitunterzeichner des Aufrufs, mit dem der Volksverein am 27.4.1849 zu den großen Volksversammlungen in Kaiserslautern am 1. und 2. Mai einlud, Wahl in den Kantonalausschuss des Kantons Frankenthal und Ernennung zum Zivilkommissar, Offizier der revolutionären Volkswehr und Teilnahme an den beiden Freischarenzügen nach Worms und Ludwigshafen, 1849 Emigration, 1850 Verurteilung zum Tode in Abwesenheit durch das Appellationsgericht Zweibrücken, 1852 Ankunft in New York, Rechtsanwalt in Chicago, dort 1854 bis 1859 Redakteur der „*Illinois Staatszeitung*“, in St. Louis Mitarbeiter bei der „*Westlichen Post*“ und beim „*Anzeiger des Westens*“ und zuletzt Verleger der „*Neuen Zeit*“.

Friedrich Kapp * 13.4.1824 Hamm – New York, NY- † 27.10.1884 Berlin Jurist, politischer Journalist, 1848 Teilnahme am Frankfurter Septemberaufstand und anschließende Emigration, Tätigkeit in den USA als Rechtsanwalt, Journalist und Publizist, Engagement gegen die Sklaverei, Mitglied der Republikanischen Partei, Wahlmann für *Abraham Lincoln*, Einwanderungskommissar von New York, 1870 Rückkehr nach Deutschland, Berliner Stadtverordneter, Reichstagsabgeordneter für die Nationalliberale Partei.

Theodor Kaufmann * 18.12.1814 Uelzen † 26.3.1896 New York, NY Studium der Malerei in Hamburg und München, 1846 Umzug nach Dresden, 1849 Teilnahme am Mai-Aufstand als einer der „*Commandanten*“ der Barrikade 13 auf der Waisenhausstraße nach *Gottfried Semper*, Steckbrief wegen „*hochverrätherischer Unternehmungen*“, Emigration in die USA 1850, zunächst Porträtmaler und Lehrtätigkeit in New York (bekanntester Schüler *Thomas Nast*, der den Elefanten als Zeichen der Republikaner und den Esel als Zeichen der Demokraten kreierte), Teilnahme am Sezessionskrieges aufseiten der Unionsarmee, anschließend Aufenthalte in Boston, Washington D.C., St. Louis und New York, wo 1867 das berühmte Gemälde „*Auf! Kinder! In die Freiheit! - Negersklaven flüchten sich unter die Fahne der Union (On to Liberty!)*“ entstand.

Gottlieb Theodor Kellner * 27.8.1819 Cassel/Kassel † 15.5.1898 Philadelphia, PA Dr. iur., Rechtsanwalt, Privatdozent in Göttingen, 1848 Rückkehr nach Kassel, Gründung eines „*sozial-demokratischen Vereins*“, Chefredakteur des satirischen Wochenblattes „*Die Hornisse. Zeitung für hessische Biedermänner*“, Wahl in den Landtag, Anklage wegen

Hochverrats, am 13.2.1852 Flucht aus dem Staatsgefängnis, Emigration in die USA, 1856 Übernahme der Redaktion des „*Philadelphia Demokrat*“, Förderer von Abendschulen.

Herman Kiefer * 19.11.1825 Sulzburg † 11.10.1911 in Detroit, MI

Wurde am Tag des Abschlusses seines mit Auszeichnung bestandenen Medizinstudiums im Mai 1849 Freiwilliger des Emmendinger Regiments der badischen Revolutionstruppen, Emigration 1849, Stadtarzt von Detroit, Mitglied der Republikanischen Partei, entschiedener Gegner der Sklaverei, 1883 Ernennung zum US-Konsul in Stettin, Schriftsteller.

Konrad (Conrad) Krez * 27.4.1828 Landau † 8.3.1897 Milwaukee, WI

Teilnehmer an der Badischen Revolution und deshalb zum Tod verurteilt, Emigration 1850, Rechtsanwalt in Sheboygan, dann dort Attorney (Staatsanwalt) und später in Milwaukee, General der Nordstaaten im Sezessionskrieg, Verfasser von populären Gedichten.

Hans Kudlich * 25.10.1823 Lobenstein/Úvalno † 11.11.1917 Hoboken, NJ

1848 Teilnahme am Wiener Oktoberaufstand, 1849 Teilnahme am Aufstand in der Pfalz, Emigration in die Schweiz, dort Ausbildung zum Arzt, Verurteilungen in Abwesenheit zum Tod, Emigration in die USA, Arztpraxis in Hoboken, Engagement gegen die Sklaverei und für die Wahl *Abraham Lincolns*.

Friedrich Lexow * 29.1.1827 Tönning † 3.12.1872 New York, NY

Journalist, als Mitherausgeber der Zeitung „*Das Volk*“ in Rendsburg zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, Emigration 1853, Mitarbeiter von „*New Yorker Criminal-Zeitung und Belletristisches Journal*“ (Auflage 1872: fast 100.000).

Jacob Müller * 9.3.1822 Alsenz † 1.11.1905 New York, NY

Rechtsanwalt, Ernennung zum Repräsentanten einer der zwölf Distrikte der Rheinpfalz durch die im Mai 1849 in Kaiserslautern errichtete revolutionäre Provisorischen Regierung, Zuständigkeit für die Rekrutierung von Soldaten für das Revolutionsheer, Emigration 1849, Niederlassung als Rechtsanwalt in Cleveland, radikaler Gegner der Sklaverei, 1854 Beitritt zur Republikanischen Partei, 1859 Gründer der ersten deutschen Feuer-Versicherungsgesellschaft in Cleveland, 1860 Delegierter für Ohio auf dem Nominierungskonvent für *Abraham Lincoln*, 1871 stellvertretender Gouverneur von Ohio, Wechsel zur Demokratischen Partei, 1885 Ernennung zum Generalkonsul in Frankfurt am Main durch Präsident *Grover Cleveland*.

Niclas Müller * 15.11.1809 Langenau † 14.8.1875 New York, NY

Ausbildung als Drucker, 1837 erfolgreiche Veröffentlichung von Gedichten unter dem Titel „*Lieder*“, 1843 Kauf einer Buchdruckerei in Wertheim am Main, Herausgeber eines Wochenblatts und des Amtsblattes, 1848 Abgeordneter der Konstituierenden Versammlung der Badischen Republik, 1849 Flucht in die Schweiz, 1853 Emigration in die USA, Gründung einer Druckerei in New York, 1867 Herausgabe von „*Neuere Lieder und Gedichte*“.

Theodor Olshausen * 19.6.1802 Glückstadt – Davenport, IA & St. Louis, MO - † 31.3.1869 Hamburg

Pastorensohn, Publizist und Politiker, 1848 Mitglied der provisorischen Regierung in Kiel, wurde anschließend von der Generalamnestie des dänischen Königs ausgeschlossen, 1851 Emigration in die USA, Redakteur und Mitinhaber der Zeitung „*Der Demokrat*“ in der Mississippistadt Davenport (Zentrum der Schleswig-Holsteiner), Herausgeber der „*Westlichen Post*“ in St. Louis, Förderer von *Joseph Pulitzer*.

Peter Joseph Osterhaus * 4.1.1823 Koblenz – St. Louis, MO - † 2.1.1917 Duisburg

Oberst der Bürgerwehr von Mannheim, General der Nordstaaten im Sezessionskrieg, amerikanischer Konsul in Lyon und Vizekonsul in Mannheim.

Oswald Ottendorfer * 28.2.1826 Zwickau/Schlesien † 15. 12.1900 New York, NY
Studium der Rechte und der Philosophie in Prag, Wien und Heidelberg, 1848 Teilnahme an
Barrikadenkämpfen in Österreich, Ausschreibung zur Fahndung, Emigration, Redakteur und
später Herausgeber der „*New Yorker Volkszeitung*“, Gründung von
Wohltätigkeitseinrichtungen in den USA und in seiner Geburtsstadt.

Carl (Charles) Quentin * 8.12.1810 Bückeburg † 9.5.1862 Milwaukee, WI
Regierungsrat in Düsseldorf, der sich im November 1848 auf die Seite der Revolutionäre
stellte, Emigration 1850, Reiseschriftsteller, Immobilienunternehmer, Senator für den
Milwaukee County im Senat von Wisconsin.

Hermann Raster * 6.5.1827 Zerbst – Chicago, IL- † 24.7.1891 Kudowa-Zdrój
Beteiligung an der Revolution 1848/49, Emigration 1851, Herausgeber der „*New York
Abendzeitung*“ und später der „*Illinois Staats-Zeitung*“ in Chicago, zunächst Mitglied der
Demokratischen und ab 1854 der Republikanischen Partei, erklärter Gegner der Sklaverei,
Unterstützer *Abraham Lincolns*.

Enno Sander * 27.2.1822 Trinum † 12.2.1912 St. Louis, MO
1848 Mitglied des Konstituierenden Landtags von Anhalt-Köthen, 1849 stellvertretender
Kriegsminister der Badischen Republik, Gefangennahme in der Festung Rastatt,
Begnadigung und Emigration 1850, einer der Begründer der Pharmakognosie in den USA,
Gründer des College für Pharmazie in St. Louis und einer der Mitbegründer der Akademie
der Wissenschaften von St. Louis, Teilnahme am Sezessionskrieg als Major der
Unionsarmee.

Georg Bernhard Schifferling * 24.9.1815 Creglingen † 1880 USA
Pfarrer und Schriftsteller, Revolutionsführer in Baden und Württemberg, Teilnehmer am
Sezessionskrieg in der Unionsarmee.

Alexander Schimmelfennig * 20.7.1824 Bromberg/Bydgoszcz † 5. 9.1865
Reading, PA
Preußischer Offizier, Mitglied der Pfälzischen Militärkommission, Teilnahme an der Schlacht
am Rintal am 17.6.1849 aufseiten der Revolutionstruppen, Verurteilung in Abwesenheit
zum Tod, Emigration in die USA 1854, Tätigkeit im Kriegsministerium, General der
Unionsarmee im Sezessionskrieg.

Fidel Schlund * 19.2.1805 Immenstadt † 2.4.1882 Newark, NJ
Gründete 1828 den „*Club Freisinniger Männer*“ in Immenstadt, wurde dort zum
Gemeindebevollmächtigten und 1845 in die Bayerische Ständeversammlung gewählt, Ende
Juni 1849 Verhaftung wegen Vorwurfs des Landesverrats, Emigration 1853, Mitglied der
Republikanischen Partei, Wahlkämpfer für die späteren Präsidenten *Lincoln*, *Grant* und
Hayes, Teilnehmer am Sezessionskrieg aufseiten der Unionsarmee.

Anton Schütte * 27.3.1817 Coesfeld † 17.5.1867 Hoboken, NJ
Forderte im Frühjahr 1848 als Mitglied des „*Vereins der Volksfreunde*“ in Österreich die
Einsetzung eines verfassungsgebenden Parlaments, Ausweisung, Tätigkeit für die Linken in
der Frankfurter Nationalversammlung als Verbindungsmann zum „*Wiener
Sicherheitsausschuss*“ und den Aufständischen in Ungarn, Emigration, Tätigkeit als
Zeitungskorrespondent, Divisionsquartiermeister der Unionsarmee.

Carl Schurz * 2.3.1829 Liblar (Erfstadt) † 14.5.1906 New York, NY
1849 Oberleutnant der Revolutionstruppen in der Bundesfestung Rastatt, nach deren
Einschluss durch preußische Truppen Flucht durch eine Abwasserröhre zwei Tage vor dem
Ende der Revolution, Emigration, Tätigkeit als Rechtsanwalt und Publizist in den USA, 1856
als Gegner der Sklaverei Beitritt zur Republikanischen Partei, Unterstützer der Wahl

Abraham Lincolns zum Präsidenten, 1861 Entsendung durch diesen als Botschafter der USA nach Spanien, ab 1862 Teilnahme am Sezessionskrieg in der Unionsarmee, zuletzt im Rang eines Generalmajors, 1869 Wahl in den Senat der USA als Vertreter von Missouri, Innenminister unter US-Präsident *Rutherford B. Hayes* von 1877 bis 1881.

Franz Sigel * 18.11.1824 Sinsheim † 21.8.1902 New York, NY
Badischer Offizier, 1848 Aufstellung eines Freikorps in Offenburg, Beteiligung am „*Hecker-Zug*“, kurzfristiges Exil in der Schweiz, 1849 Kriegsminister in der provisorischen revolutionären badischen Regierung, Oberbefehlshaber der Revolutionstruppen bis zu seiner Verwundung im Gefecht bei Waghäusel am 21.6.1848, Emigration, 1860 Direktor der öffentlichen Schulen in St. Louis, Teilnahme am Sezessionskrieg in der Unionsarmee, zuletzt im Rang eines Generalmajors, Unterstützer *Lincolns* im Wahlkampf, ab 1865 Zeitungsverleger, zunächst in Baltimore, dann in New York, 1871 Wahl zum Landesbeamten für die Republikaner in New York, 1885 bis 1887 Pensionsagent für New York aufgrund Ernennung durch den Präsidenten *Grover Cleveland* der Demokraten.

Reinhold Solger * 5.7.1817 Stettin/Szczecin † 11.1.1866 Washington, DC
Mitglied der Preußischen Nationalversammlung bis zu deren Auflösung am 14.11.1848, Angehöriger der badisch-pfälzischen Revolutionsarmee als Sekretär des Obergenerals *Ludwik Mieroslawski*, Emigration 1849, Professor für Geschichte in den USA, Unterstützer *Abraham Lincolns* und auf dessen Vorschlag Staatssekretär im United States Department of the Treasury.

Gustav Struve * 11.10.1805 München – New York, NY- † 21.8.1870 Wien
Rechtsanwalt, Publizist, Abgeordneter der Zweiten Kammer der Badischen Ständeversammlung, Ausruf der Republik mit Hecker am 12.4.1848 in Koblenz, am nächsten Tag Beginn eines Zuges von Freischärlern mit dem Ziel Karlsruhe („*Hecker-Zug*“), der am 20.4.1848 von Truppen des Deutschen Bundes zerschlagen wurde (Gefecht auf der Scheideck), Flucht in die Schweiz, Zug mit Freischärlern von Basel nach Lörrach am 21.9.1848, dort Proklamation der Deutschen Republik („*Struve-Putsch*“), Weiterzug mit dem Ziel Karlsruhe, Zerschlagung des Freischärlerzuges durch badische Truppen am 24.9.1848 in Staufen, Gefangennahme, Verurteilung, Befreiung, Teilnahme an der „*Reichsverfassungskampagne*“, Flucht von Rastatt nach Freiburg und Anfang Juli in die Schweiz, Emigration in die USA 1851, Unterstützer *Abraham Lincolns* als Präsidentschaftskandidat, Teilnahme am Sezessionskrieg in der Unionsarmee, Rückkehr, zunächst nach Stuttgart und dann nach Coburg, dort Verurteilung wegen publizistischer Tätigkeit.

Amalie Struve * 2.10.1824 Mannheim † 13.2.1862 New York, NY
Unterstützte die revolutionären Aktivitäten ihres Ehemannes Gustav, wurde wie dieser verurteilt und inhaftiert, betätigte sich im Exil als Schriftstellerin und in den USA auch als Frauenrechtlerin.

August Thieme * 15.12.1821 Leipzig † 15. 12.1879 Cleveland, OH
Redakteur des „*Hirschberger Tageblattes*“, Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung, Beteiligung am badisch-pfälzischen Aufstands im Rahmen der Reichsverfassungskampagne, Emigration 1849, Lehrer und Journalist in Buffalo und später Cleveland, dort Herausgeber der Zeitschrift „*Wächter am Erie*“, Delegierter an der Republican National Convention 1860 in Chicago.

Max Weber * 27.8.1824 Achern † 15. Juni 1901 Brooklyn, NY
Leutnant der Großherzoglich-Badischen Armee, 1849 Wechsel zur Badischen Revolutionsarmee, 1850 Emigration in die USA, General der Unionsarmee im Sezessionskrieg, amerikanischer Konsul in Nantes, zuletzt „*Steuer-Kollektor*“ in New York.

Hugo Wesendonck * 24.4.1817 Elberfeld † 19.12.1900 New York, NY
Rechtsanwalt, Abgeordneter für den Wahlkreis Düsseldorf in der Frankfurter Nationalversammlung, Mitglied der Zweiten Kammer des Preußischen Landtages, Beteiligung an der „Reichsverfassungskampagne“, deshalb Einleitung eines Verfahren wegen Hoch- und Staatsverrats und Verurteilung zum Tod 1850, Emigration 1849, Gründung der „Germania Life Insurance Co“ (heute „Guardian Life Insurance Co.“) und der „Deutschen Sparbank“ in New York.

Joseph Weydemeyer * 2.2.1818 Münster † 26.8.1866 St. Louis, MO
1839-1845 Leutnant der preußischen Artillerie, 1847 Beitritt zum Bund der Kommunisten, journalistische Tätigkeit, 1848/49 Organisation von Arbeitervereinen in Westfalen, Emigration 1851, Herausgeber der Zeitschrift „Die Revolution“ in New York, 1860 Übernahme der Leitung des „Allgemeinen Amerikanischen Arbeiterbundes“, Militärkommandant des Distrikts St. Louis während des Sezessionskrieges, forderte in Zeitungsartikeln den Acht-Stunden-Arbeitstag und das Wahlrecht für Schwarze, war zuletzt höchster Finanzbeamter der Stadtverwaltung von St. Louis.

August Willich * 19.11.1810 Braunsberg/Braniewo † 22. 1.1878 St. Marys, Ohio
Preußischer Offizier, Kriegsgerichtsverfahren und Entlassung, 1848/49 Kommandeur in der badisch-pfälzischen Revolutionsarmee, Emigration 1853, General der Unionsarmee im Sezessionskrieg.

Den Verwaltungsspitzen der Städte und Gemeinden, in denen prominente Forty-Eighter geboren wurden, ist dieses Papier in der Fassung vom 17. November 2016 per E-Mail zugeleitet worden.

Dr. Tolzmann aus den USA (siehe unter A I.) zählt indes *Cantador*, *Cohnheim*, und *Schütte* nicht zu den prominenten Forty-Eighters und verweist darauf, dass sie nicht in der von A.E. Zucker zusammengestellten Liste „*Biographical Dictionary of the Forty-Eighters*“ enthalten sind. Es handelt sich bei den drei Genannten um bedeutende Teilnehmer der Revolution von 1848/49, die aber in der Tat in den USA nicht besonders hervorgetreten sind.

Möglicher Standort des Denkmals am „Platz des 18. März“:

